

# Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Freitag den 12. Oktober 1894.

## Aufforderung zur Steuerzahlung!

An Zahlung der Einkommensteuer aus Kapital, Dienst- und Gewerbesteuer pro April 1894/95 sowie der verfallenen jährlichen Staats- & Gemeinde Steuern pro 1894/95 wird wiederholt dringend erinnert.  
Schorndorf, 6. Oktober 1894.

Stadtpflege

## Schafwaide-Verpachtung.

Die Wintereschafwaide, welche von Martini 1894 bis Lichtmess 1895 auf der Markung Abelberg, Herrenmühle, Mittelmühle und Bagermühle mit 500 Stück, und auf der Markung Wallach mit 150 Stück Schafen besetzt werden darf, wird am

Donnerstag den 18. Okt. 1894, vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufsteich verpachtet, wozu Liebhaber, auswärtige mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.  
Den 6. Oktober 1894.

Schultheißenamt  
Schorndorf.

## Feuer-Wehr.

Kommenden Samstag wird die

## Visitation der Feuerwehrr,

verbunden mit einer Hauptprobe, stattfinden. Hierzu haben sämtliche Abteilungen Nachmittags 5 Uhr anzutreten.

Das Kommando:  
Emil Schmidt.

Schorndorf.  
Am 9. Dezember sind es 300 Jahre, daß **Gustav Adolf von Schweden,** der den Evangelischen im dreißigjährigen Krieg von Gott gesandte Retter, geboren worden ist.

Wer sich für eine würdige Feier dieses Tages interessiert, den laden wir zu einer Besprechung auf **Mittwoch den 10. Oktober, abends 8 Uhr** in den Löwen (Nebenzimmer oben) ein.  
Defan Hoffmann. Stadtpf. Gros.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Heimgange unseres lieben Sohnes

Alfred,

für die reichen Blumenspenden, sowie die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte lagen allen, insbesondere auch dem Geistlichen, Herrn Stadtpfarrer Gros, den Herren Sängern und seinen Altersgenossen und früheren Mitschülern, tiefinnigen Dank.

Oberamtspfleger Kolb und Frau.

## Für Metzger!

Alle Sorten gefalz. Würstdärme, (Saitlinge per Stück 35 Pf.) Gewürze, Werkzeuge & Maschinen

empfehlen billigst  
Julius Hanser, Darmhandlung,  
Lorch im Remstal.

Der auf Donnerstag den 11. d. Mts. Vormittags 9 1/2 Uhr nach

ausgeschriebene Zwangsverkauf, n. n. e. r. h. l. e. i. t. Gerichtsvollzieher Moser.

## Soldatenbilder

**Bilder aller Art**  
werden stets akkurat eingerahmt.  
unter Garantie, daß n. i. e. Rauch eindringen kann.  
F. B. LENZ, Vorstadt.

## Thee Messmer

B. BADEN & FRANKFURT  
KAISERKÖNIGL. HOFLIEFERANT.  
M. 2.00 u. 5.00 per Pfd. vorz. Qual. Probepackets 50 Pf. und 1 Mk.

## Geldschäfts-Bücher,

in allen Dimensionen,  
**Kopierbücher,**  
mit vorzüglichem Papier in verschiedenen Stärken,  
sind stets vorrätig und empfiehlt zu Originalfabrikpreisen.

**J. Köslar, Buch- & Papierhandlung.**  
Donnerstag Abend  
**Apfel- und Zwiebelkuchen,**  
wozu höflichst einladet  
C. Obermüller.

25-30 Simri schönes  
**Kellerobst**  
ist zu haben bei  
August Straub.

Waiden  
suchen Stelle durch  
J. Schnabel.

Ein kleines Logis hat zu vermieten  
W. Strobel, Wte.

**1000 Mark**  
werden auf 1/2 fache Pfandsicherheit von einem guten Binschläger sofort oder Martini gesucht.  
Von wem sagt die Red.

**Mädchen**  
finden Stelle durch  
J. Schnabel.

Blüderhausen.  
Eine großtrüchtige  
**Ruh (Rotsched)**  
gut im Zug verkauft  
Georg Gärer, Glaser.

Schöne eichene  
**Bödsseiten und Diele**  
(trodene Ware) verkauft  
der Obige.

Schorndorf.  
**Eine Kellerrunde**  
in gutem Zustand, 6 Eimer haltend, hat zu verkaufen  
Alt Jakob Venzenhöfer.  
Abelberg.

**7500 Mt.**  
werden bis Martini ds. J. gegen 15000 Mt. Pfandsicherheit in Auftrag aufzunehmen gesucht von  
Schilling & Schmitt.

**Ern. Stein**  
Weinbezugsbefehl,  
Erdö Bénye b. Tokay, Ungarn  
empfehlen seine vorzüglichen, agrarisch  
anathirten  
**Medicinal-Tokayer-Weine,**  
welche der permanenten Kontrolle  
ausführender Chemiker unterstellt  
sind. Zu beziehen zu billigen  
Preisen durch  
A. Gekner, Gaupp'sche Apo-  
thek, Schorndorf.

**Schrempf's Außenbohnen,**  
das Beste für Kaffee, Hüften,  
Gesundheit, Verschleimung, Brust-  
schmerzen, per Paket 20 Pf. allein  
zu haben bei  
C. H. Noos, Schorndorf.

Von der Königl. Regierung des Saalkreises ist am 9. Oktober d. J. die Wahl des geprüften Verwaltungslandjuden Gottlob Ahles von Unterbach, Oberamts Schorndorf, zum Ortsvorsteher daselbst bestätigt worden.

## Fall Ruhle.

(Fortsetzung.)

4) Zu Seite 19 ff. Die Mitteilungen, welche Ruhle über die Behandlung in den Irrenanstalten Winnenthal und Schuffenried macht, sind nach den eingeforderten Berichten der Anstaltsdirektoren entweder völlig unwahr oder entstellt, wobei noch ausdrücklich bemerkt wird, daß die Behauptung auf Seite 42, Ruhle sei in Winnenthal durch Kostschmälerung und ungetragene Fellen an der Gesundheit geschädigt worden, eine Lüge ist. Sein Körpergewicht betrug bei seiner Aufnahme am 10. Jan. 1888 60,5 kg. und bei allmählicher Steigerung am 7. Aug. 1888 65 kg.

Charakteristisch für seine Wahrheitsliebe bei Erzählungen aus dem Anstaltsleben ist folgendes im Krankenhausjournal von Schuffenried von der Hand des Assistenzarztes unterm 8. Dezember 1891 gemachter Eintrag:  
„Lügt und überreibt ganz fabelhaft; auch in Kleinigkeiten, die seine Sache nicht berühren, ist er nicht im Stande, der Wahrheit die Ehre zu geben.“

## Der alte und der neue Glaube.

Erzählung von Luise Nidder.

6. Fortsetzung.  
Erst als die fremden Gäste sich entfernten und der Bauer auch die Spielkarte weggeworfen hatte, wuchs Ruhe auf dem Hofe, und Herrschaft vor Gesinde suchten arbeit- und festmüde ihre Schlafkammern auf.  
Litternacht war vorüber, es mochte zur Zeit des ersten Hahnenkriechens sein, als die Bäuerin am ungewöhnlichen Geheul des Hofhundes erwachte. „Sollten Räuber den Hof überfallen haben?“ war ihr erster Gedanke, als sie aber den Fensterladen zurückschlug, blendete greller Feuerchein ihre Augen.  
Mit Mitteln und Rufen weckte sie ihren Mann, der in der Schlaftrunkenheit zuerst nicht recht begriff, was sie wollte, doch als sie ihn zur Fensterleuchte führte, augenblicklich zum Bewußtsein kam.  
„Hilf, Sankt Florian! Stall und Scheune stehen in Flammen!“ rief er erschreckt aus. Halb-

6) Die auf Seite 20 und 29 erwähnten königlichen Befehle sind niemals ergangen. Eine Verfügung in der auf S. 20 besprochenen Richtung wurde überhaupt nicht getroffen, die probeweise Entlassung aus der Anstalt verfügte, wie schon oben erwähnt, die Kreisregierung (Schwaben) auf Veranlassung des Ministeriums des Innern.

7) Auf Seite 24 ist behauptet, daß in der Anstalt in Jahr und Tag kein Stuttgarter Medizinal- oder Regierungsrat zur Kontrolle zu sehen sei, bei dem man sich beschweren könne. Thatsache ist, daß, abgesehen von den nicht seltenen sonstigen Besichtigungen der Irrenanstalten durch Mitglieder der Aufsichtsbehörde regelmäßige jährliche Visitationen derselben durch Mitglieder des Medizinalkollegiums stattfinden.

8) Auf Seite 31 behauptet Ruhle, daß sein und seines Bruders Vermögen von mehr als 12000 M. — in einer Eingabe vom 28. August 1892 gab er sein eigenes Vermögen auf 17000 M. an — von der Zeit seiner Vergewaltigung an und insbesondere während seiner Anwesenheit in den Irrenanstalten vollständig draufgegangen sei. Aus den vorliegenden Akten ergibt sich nun, daß Ruhle schon zur Zeit seiner Verbringung in die Irrenanstalt nach Abzug der Schulden kein Vermögen besaß, weswegen auch die sämtlichen Kosten seiner Unterbringung in der Anstalt von dem Ortsarmenverband Beutelbach getragen werden mußten.

9) Auf Seite 41 ist von Ruhle weiter behauptet, daß er rechtswidrig über die gesetzliche Frist von 6 Wochen in der Anstalt Winnenthal festgehalten worden sei. Dies ist unrichtig. Die Unterbringung bezw. Einsperrung war auf unbestimmte Zeit erfolgt.

10) Auf S. 15, 17/18 und 41 wird eine angeblich am 9. Jan. 1888 stattgehabte Unterredung mit Regierungsrat Scheurle im Ministerium des Innern besprochen, in welcher letzterer unter Anderem geäußert haben soll: „Ich kenne Sie schon; nicht hierher sondern zum Staatsanwalt geht man. Der Oberamtmann Baum von Schorndorf ist ein intimer Freund von

mir; Sie haben sich mit dem Schultheißen auf einen guten Fuß zu stellen und wenn Sie das nicht wollen, so ist es gerade, als werfen Sie Ihr ganzes Vermögen in den Beckar hinein!“ Regierungsrat Scheurle befindet sich aber erst seit dem 1. Januar 1893 bei dem Ministerium und auch den andern Beamten des Ministeriums ist von jener Unterredung nichts bekannt.

Als Beleg für die Glaubwürdigkeit der Angaben Ruhles möge noch beispielsweise aus den vorliegenden, zahlreichen Briefen und Eingaben desselben eine Eingabe an das Ministerium des Innern vom 11. Juli 1888 dienen, in welcher er über eine mit dem Rechtsanwalt G. in Stuttgart stattgehabte Unterredung in Bezug auf die Wiederaufnahme seiner Strafsache vom Jahre 1879 Folgendes auführt: „So liege ich durch Rechtsanwalt G. die Akten einlegen, welcher mir aber bei Einsichtnahme derselben sagte, daß ich unnatürlich schwer verlegt sei, und es seien deshalb sämtliche betreffende Beamte zu ihm gekommen und haben gesagt, er soll doch diese Sache ruhen lassen, das sei eine solche S. . . . gewesen, wie noch keine solche stattgefunden, ich werde doch nicht von ihm verlangen, daß er seine ganze Existenz daran setze und die Staatsanwaltschaft ins Zuchthaus werfe.“

## Die weitere in der Druckchrift erwähnten Fälle.

Was die weiteren in der Brochure aufgeführten Fälle, von angeblich grundloser Festhaltung in Staatsirrenanstalten anbelangt, so versteht sich von selbst, daß hier eine erschöpfende Darstellung dieser 13 Fälle nicht gegeben werden kann, zumal ein Teil der angeführten Personen inzwischen aus der Anstalt entlassen und dem bürgerlichen Beruf zurückgegeben ist.

Es mag daher zur Darlegung der Grundlosigkeit der wegen der Unterbringung dieser Personen erhobenen Verdächtigungen nur folgendes angeführt werden, wobei aus naheliegenden Gründen von einer Namensnennung abgesehen, übrigens in den Ziffern die Reihenfolge der Brochure beibehalten wird.

und bleich. Es war Christoph, der Sohn des Hauses, der von einem beim Anblick des Feuers schon gewordenen Koffe geschlagen worden war. Neben ihm kniete händerverbindend die Mutter, während stand die Schwester dabei, in stummem, verzweifeltstem Schmerz aber starrte der Vater auf den anscheinend Besessenen, der seine Hoffnung und seine Freude gewesen war, und dessen Unglück ihm tiefer ins Herz schnitt, als der Verlust seines Hauses und all seiner Habe.

Eilig gerufen, kam der Wundarzt des Dorfes zur Stelle, der Vater genannt, weil er die Badeanstalt unter sich hatte, die zu jener Zeit in keinem Dorfe fehlte. Er untersuchte den Verletzten und gab den Ausspruch, daß noch schwaches Leben vorhanden sei. Unter seiner Beihilfe wurde der Jüngling ins Dorf getragen und in einem befreundeten Hause untergebracht.

Die Mutter wich nicht von seinem Lager Vater und Töchter mußten Unterkommen in verschiedenen Häusern nehmen, denn es wohnten im Dorfe nur Kleinbauern und unbemittelte Tagelöhner.  
Tagelang schwebte der Jüngling zwischen

1) Der Kranke Ziffer 1 war nach einer Bestrafung wegen Beleidigung anlässlich einer neuen Beleidigung gerichtszugänglich und für geisteskrank erklärt worden. Nachdem er sodann kurz darauf seinen Ortsvorstand mehrfach mit demnächstigen Erschießen bedroht und namentlich auch in einer Eingabe an Seine Majestät geäußert hatte, er werde „den aller Schande Rühm und Frevel vollen Stadtschultheißen bei dem Beginn des Ruins alsbald bei der ersten Ansicht mit zwei Kugeln durch den Kopf schießen,“ wurde er im Februar 1879 ohne irgend eine Einwendung seiner hierüber vernommenen Mutter und seiner Ehefrau in die Anstalt Schuffenried verbracht. Im April 1880 probeweise beurlaubt, mußte er am 24. Januar 1882 von der Kreisregierung wegen wiederholter lebensgefährlicher Drohungen in eine Anstalt eingeschlossen werden. Am 26. Juli 1888 wurde er von neuem beurlaubt, indem befohlen wurde, er solle außerhalb der Anstalt. Noch im Jahre 1892 hat er an letztere einen durchaus freundlichen Brief geschrieben. Daß er durch den Aufenthalt in der Anstalt sein Vermögen von „10,000 M.“ verloren habe, ist unwahr, er hat bei seiner Aufnahme zufolge gemeinderäthlichem Zeugnis nach Abzug der Schulden ein nennenswertes Vermögen überhaupt nicht besessen.

2) Der Pfleger Ziffer 2 wurde am 11. Dez. 1881 nach einem Tobuchtsanfall in das Spital zu Wiberach gebracht, dort vom Oberamtsarzt untersucht und auf Grund des Gutachtens deselben, wonach er an Schwermut mit Tobuchtsanfällen litt, auf Antrag der Ortsamtsbehörde nach Schuffenried verbracht. Nach dem Bericht der derzeitigen Anstaltsdirektion ist er nicht „regen Geistes und hellen Verstandes,“ sondern verückt. Bei seiner Aufnahme bestand zufolge vorliegender Pfliegerrechnung sein angeblich im Betrag von 12,000 M. durch Freianstaltskosten aufgelöstes Vermögen neben einer wertlosen Forderung von 500 fl. an einen in Konkurs geratenen und in die Fremde gezogenen Bruder aus einem Auslands von 92 M. und Fahrnis im Wert von 653 M. 75 S. Daß sich Verwandte oder ein katholischer Pfarrer für seinen Verbleib in der Freianstalt interessieren, ist weder aus Akten ersichtlich, noch in seiner Heimat bekannt. Polizeilich eingeschlossen ist der Kranke nicht.

3) Der hier bezeichnete Kranke ist erstmals im Jahre 1883 nach einem Tobuchtsanfall in Winnenthal untergebracht worden und zwar auf die Bitte seiner Angehörigen. Nachdem er dort bald als Geisteskranker entlassen worden, mußte er schon im April 1884 wieder von seiner Mutter und seiner Frau in eine Freianstalt (Kennenburg) gebracht werden. Da er in dieser Privat-anstalt wegen seines aggressiven Wesens nicht behalten werden konnte, wurde er sodann auf das Geiseltal seiner Angehörigen am 29. Nov. 1884 nach Schuffenried transferiert. Er ist ein zweifellos verrückter mit sehr ausgeprägten Wahnsinns und längst als Geisteskranker gerichtlich entmündigt. Auch dieser Kranke ist nicht polizeilich eingeschlossen.

Fortsetzung folgt

Tod und Leben, allmählich kam er wieder zum Bewußtsein, und die Lebensgefahr schien vorüber, aber es kam eine Zeit langwieriger Siechtums, dem er zuletzt doch zu erliegen drohte.

Der Bauer hatte in den ersten Tagen mit Aufzäumen des Schutzes auf der Brandstätte begonnen, er wollte vor dem Winter noch einen einfachen Hausbau ins Werk stellen, damit die Familie wieder unter gemeinsames Dach komme. Die Töchter gingen abwechselnd der Mutter in der Pflege des Kranken und dem Vater bei den mannigfachen Arbeiten auf dem Felde und der Baustätte zur Hand.

Als im Spätherbst das neue Haus bezogen wurde, geschah es still und ohne sonst gebräuchliche Festlichkeit. Mußte doch der Sohn des Hauses auf einem Tragbett herzugebracht werden. Auch die Einrichtung des Hauses enthielt jetzt nur das Notdürftigste an Geräthe. Von der Hochzeit der Tochter des Hauses war vorläufig nicht die Rede; es mußte ja erst neues Linnen und Bettzeug zur Brautaussteuer angeschafft werden. Auch konnte Margarethe ihre von der Pflege des Sohnes erschöpfte Mutter nicht verlassen.

### Tagesbegebenheiten.

#### Aus dem Bezirk.

○ **Schorndorf, 10. Okt.** Von Herrn Oberamtmann Kinkelbach und Herrn Stadtschultheiß Friz wurde im Namen der Stadt und Bezirk Schorndorf heute ein Glückwunschtelegramm an S. M. die Königin geschickt, worin sie S. M. zu höchst derjelben Geburtstage und Wiedergenesung gratulierten, worauf folgende Antwort von S. M. eintraf:

Oberamtmann Kinkelbach!

S. M. die Königin lassen Ihnen und dem Herrn Stadtschultheiß Friz für die im Auftrag von Bezirk und Stadt Schorndorf dargebrachten Glück- und Segenswünsche bestens und allergnädigst danken.

Oberhofmeister Frh. v. Reitzenstein.

#### Aus Schwaben.

○ **Stuttgart, 10. Okt.** In dem Keller des Katharinenklosters in der Friedrichstraße hatte Herr Restaurateur Reiningger im Bahnhof 3 große Fässer mit neuem Wein lagern. Es entzündeten denselben so starke Gase, daß heute früh und den ganzen Vormittag den Küsten der Eintritt unmöglich war. Es wurde hierauf zum Schießen geschritten, welches 2 Stunden lang fortgesetzt wurde. Nicht viel hätte gefehlt, so wäre infolge der ausströmenden Gase ein Küfer erstickt. Dann wurde noch ein Strohpfeiler in dem Keller gemacht, um hierdurch die Luft zu reinigen, was aber bis heute nachmittag nicht gelungen ist.

○ **Stuttgart, 10. Okt.** Im Sommer 1896 wird das 5. deutsche Sängertreffen in Stuttgart stattfinden. Man darf auf einen Zug von etwa 15000 deutschen und österreichischen Sängern rechnen. Eine eigene riesige Sängerkirche für diese Musiktruppe wird im Stöckel auf städtischen Grund und Boden gebaut, da hiezu weder Lieberhalle noch Gewerbehalle ausreichen würden. Ein Teil der unteren Anlagen wird lt. St.-Anz. durch die Gnade S. M. des Königs als Festplatz eingeräumt.

○ **Gannstatt, 9. Okt.** Für das Jahr 1896 ist hier seitens der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eine größere Ausstellung geplant. Der Gemeinderat zeigte sich dem Unternehmen günstig und stellte zwischen der Wernerstraße und dem Neckar auf dem Volksfestplatz einen Raum zur Verfügung, der vom Eperzierplatz bis zur König Karlsbrücke reicht. Mit diesem Entgegenkommen darf das Zustandekommen der Ausstellung als gesichert betrachtet werden. — Wenn die Felder vollends geräumt sein werden, wird mit den auf unserer alten Römer-niederlassung beim Staigfriedhof schon länger betriebenen Nachgrabungen fortgesetzt werden. Bis jetzt sind schon drei Türme aufgedeckt an der Stelle, wo sich das römische Kastell befand. Schon in früheren Zeiten wurden in der Nähe wertvolle römische Funde gemacht.

○ **Gannstatt, 10. Okt.** Bei einer Schlägerei in einer Wirtschafft kamen zwei Gegner so heftig aneinander, daß dem einen der Nasenspitze total abgebrochen und dem andern eine erhebliche Wundwunde am Finger beigebracht wurde, so daß beide sich in ärztliche Behandlung begeben

Der Winter ging hin, still und trüb; es gab kein Korn anszudreschen, keinen Flach zu spinnen, auch die Ställe waren leer. Die Diensthöfen mußten darum entlassen werden; nur der alte anhängliche Großknecht ließ sich nicht künden. Er wollte mit der Familie wie zuvor die guten, so nun auch die bösen Tage teilen und wurde, als die Feldarbeit wieder begann und Christoph das Lager noch immer nicht verlassen konnte, die Stütze des Bauern, der mit aller Anstrengung den gesunkenen Wohlstand des Hauses wieder empor zu bringen suchte.

Doch die Zeit der Prüfung hatte für Joachim erst begonnen und war noch nicht zu Ende. Der folgende Sommer brachte schlechte Witterung und Mißernte, im Winter hernach verheerte eine Viehpeste die mit teurem Geld wieder gefüllten Ställe. Der zweitfolgende Sommer brachte Hagel-schlag; im Frühjahr darnach überschwemmte der sonst so friedliche Bach das Feld und begrub die grüne Saat unter Kiesel und Sandgerölle. Der Bauer mußte Schuld auf Schuld aufnehmen, er konnte nicht mehr genügend Tagelöhner bezahlen, um das Feld nutzbar zu bebauen; er selbst

mußten. Die Veranlassung zum Streit gab die Nichtbezahlung eines Biter Biers.

Der 45jährige Bauer Joh. Kimmich von **Stimmthweiler** bei Eßlingen stürzte gestern nachmittag kaum 3 Meter hoch von einem Baum und brach das Genick. Der Tod trat sofort ein. — Am letzten Sonntag nachmittag fiel in **Goffelsweiler** bei Ravensburg ein Kind von 5 Jahren, während die Hausbewohner beim Mittagstisch saßen, in eine Gullengrube. Dasselbe wurde zwar noch lebend herausgezogen, starb aber am Montag morgen. Wieder eine Mahnung, die Gullengruben gut zu verwahren.

○ **Reutlingen, 9. Okt.** Dem Vorstand des Schwab. Abvereins ist auf seine Anstiftung von maßgebender Stelle die Antwort geworden, daß der Gedanke, das Forsthaus zu verkaufen, oder sonstige abzugeben, endgültig aufgegeben worden ist, daß vielmehr der Staat das Forsthaus auf dem Lichtenstein behält und für Fortführung einer geordneten Wirtschaft, hauptsächlich durch Uebertragung derselben an einen Fortwärt sorgt. Auch bestrebt von Seiten des Herzogs von Urach, aus nicht die Absicht, den Besuch des Lichtensteins zu beschränken.

○ **Altensteig, 10. Okt.** Einen sträflichen Spaß erlaubte sich laut Schw. B. kürzlich ein verheirateter Schneider in unserem Nachbarbezirk Neuenbürg. Er sandte Briefe überalhin, wo er Verwandte hatte, so auch hierher, worin er den Tod seiner Frau ankündigte, die plötzlich an einem Herzschlag gestorben sei. Die Verwandten machten sich auf, um an der Beerdigung zu betheiligen. Wie erkannten sie aber, als sie in das vermeintliche Trauerhaus kamen und die für tot ausgegebene Frau lebend und gesund antrafen! Zu seiner Entschuldigung gab der Schneider seinen Verwandten an, er habe nur erfahren wollen, ob sie auch wirklich zur Beerdigung seiner Frau gekommen wären. Nur die Mühsicht auf seine Frau und seine Kinder bewog die Verwandten, keinen Antrag auf gerichtliches Einschreiten gegen denselben zu stellen.

○ **Schorndorf, 9. Okt.** Um heutigen Tag hat der Biegelarbeiter Gottfried Bäcker von hier ein Leistungsjubiläum zu feiern. Eine Million Handmetersteine hat derselbe in 3 Jahren fertig gebracht und das Material dazu selbst gegeben. Herr Fabrikant Heilmann, bei welchem Bäcker schon seit 20 Jahren arbeitet, will dem fleißigen Mann eine kleine Ehrung zu teil werden lassen.

○ **Alten, 10. Okt.** Die Ausgrabungen an dem hiesigen Römerkastell, das eines der größten in Deutschland war, wurden nun für heuer eingestellt, um nächstes Jahr wieder fortgesetzt zu werden. Besonders interessant in seiner Bauart ist ein auf der nördlichen Seite hart am Wege nach Hofherrnweiler freigelegter Turm, der, wenn die Aufgrabung der Mittel keine Schwierigkeiten macht, nächstes Jahr in seiner ursprünglichen Gestalt wieder aufgebaut und der Zukunft erhalten werden soll.

○ **Vom Fränkischen, 9. Okt.** Im fogen. Eulenthalgrunde hüteten vor einigen Tagen zwei Kinder, ein Knabe von sechs und ein Mädchen von vier Jahren, die Kühe und machten Feuer, um sich zu wärmen. Plötzlich gerieten die Kleider des Mädchens in Brand, und augenblicklich stand dasselbe in Flammen. Trotzdem einige Leute herbeieilten, war Rettung nicht mehr möglich, und kurze Zeit darauf starb das Kind.

mit dem einzigen Knecht mußte das meiste leisten, und die Töchter, selbst die heranwachsende Anna, arbeiteten über ihre Kräfte mit.

Der Sohn erhobte sich langam und versuchte bei der Arbeit mit Hand anzulegen, aber er konnte nur wenig leisten.

„Er ist nur noch ein Schatten von dem was er war,“ seufzte sein Vater. „Aber er lebt uns doch noch,“ sagte die Mutter zufrieden.

Von dem zweiten Sohn Erhard, dem Stolz des Hofbauern, der zu Wittenberg studierte, wußten Eltern und Geschwister seit lange nichts mehr. Kurze Zeit nach dem Brandunglück, von dem er damals noch nichts wußte, war er zur Heimat gewandert gekommen, um die Eltern zu besuchen und zugleich auch, um aus der offenen Hand des Vaters neue Mittel zur Fortsetzung seiner Studien in Wittenberg zu empfangen. Als er Eltern und Geschwister in tiefem Leid, den Bruder im Gleichheit getroffen hatte, war er nach wenigen Tagen traurig wieder aus dem Hause geschieden.

(Fortsetzung folgt.)

### Deutsches Reich.

○ **Berlin, 10. Okt.** Der „Reichsanzeiger“ warnt dringend vor einem gewissen L. Fr. Jozif in London, der in Circularen unter allerlei Versprechungen deutsche Landwirte, Handwerker und Gewerbetreibende zur Auswanderung nach dem Kongo auffordert.

○ **Berlin, 7. Okt.** Eine gebührige Abfertigung ist einem Berliner Fabrikanten zu Teil geworden. Dieser hatte aus Zürich eine Bestellung erhalten und überreichte sich, die Erledigung derselben mit einer in französischer (!) Sprache geschriebenen Postkarte, zu versprechen. Die hierauf erfolgte Antwort aber lautete: „In Zürich redet man deutsch!“ Mit einem Hause aus dem Herzen Deutschlands, das in fremder Sprache mit deutschredender Bevölkerung korrespondiert, mache ich keine Geschäfte.“ Aus gewissen Gründen wäre es in diesem Falle interessant, den Namen des Berliner Fabrikanten zu erfahren.

○ **Mannheim, 8. Okt.** Der Maschinenfabrik von Heinrich Vanz in Mannheim wurde von der internationalen Jury der Weltausstellung in Antwerpen für ihre Maschinen die höchsten Preise zuerkannt, nämlich: 1) den großen Preis, höchste und einzige Auszeichnung dieser Art für Lokomobile; Klasse 22 für industrielle Zwecke, Klasse 63 für Landwirtschaft; 2) den großen Preis für landwirtschaftliche Maschinen.

○ **Köln, 11. Okt.** Der Kölnischen Zeitung wird aus Petersburg gemeldet: Laut den letzten Nachrichten aus Livadia fühlt sich der Zar dort besser. Er beabsichtigt Ende Oktober nach Corfu zu reisen. Großfürst Georg begiebt sich auf Rat der Ärzte in den nächsten Tagen nach Abbas Tuman im Kaukasus in Begleitung des Leibarztes Popow. Statt letzteren begleitet Welfaminow den Zaren nach Corfu.

○ **Stettin, 8. Okt.** Bei dem in Stolz stehenden Infanterie-Regiment Fürst Blicher von Wahlstatt (Sommerfelds) Nr. 5 ist der letzte Fall zu verzeichnen, daß dasselbe seinen gesamten Munitionsbedarf durch Dreijährig-Freiwillige gedeckt hat, es sind am 1. Okt. 190 Mann eingestellt worden.

### Österreich-Ungarn.

○ **Junzbrunn, 10. Okt.** Der Frauenmörder, der bei Albrans (Junzbrunn) unlangst zwei

Frauenpersonen in schenlichster Weise ermordet hat, ist nun aller Wahrscheinlichkeit nach endlich gefunben und verhaftet. Er ist ein Bursche aus einem benachbarten Dorf, der in Junzbrunn bedienstet und kurz vor dem Mord ermordeten Frauenpersonen sei die Geliebte des Burschen gewesen und die Kellnerin Philomena Württemberger wurde nur deshalb gleichfalls erstochen, weil sie eben bei ihrer Heimkehr an jenem Unglücks-Feitag dem Unhold zufällig in den Weg kam und dieser fürchtete, daß sie ihn erkannt habe und daß sie also später gegen ihn aussagen könnte. Mit dem Mord der Frau Selma Neuß hat dieser Mörder ohne Zweifel nichts zu thun.

### Frankreich.

○ **Paris, 8. Okt.** Dem Temps wird aus Hyères gemeldet: Heute nacht wurde das Schloß St. Pierre du Horti von einer italienischen Räuberbande überfallen, welche das Schloß zu erlösen versuchte. Das Personal schlug die Banditen in die Flucht, welche von der Gendarmarie verfolgt werden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

### Belgien.

Der Brand in **Alt-Antwerpen** brach nachmittags halb 6 Uhr in einer Pastetenbäckerei des alten Viertels aus. Zwei Damen, die in dem feinen Theeladen von Cuperus saßen, bemerkten die Flammen zuerst und verbreiteten die Nachricht. Wenige Minuten darauf war die Häuserreihe rechts vom Eingang, der Kirche gegenüber, in Flammen. Die brennenden Trümmer fielen krachend in die enge Straße und zerstörten einen der Trümpfbogen, die aus Anlaß des „Einzugs Karls V. im Jahre 1520“ errichtet waren. Nach dreiviertel Stunden war das Feuer gelöscht; es war dies möglich, weil kein Wind wehte. Die Flammen hätten sonst leicht das große, prachtvolle Mumbild der Schweizer Alpen ergreifen können, das an Alt-Antwerpen eben nach der Seite anfließt und nicht verfehlt ist. Im ganzen sind 9 Häuser mit allen darin enthaltenen Wöbeln eingeschmort worden. Der Schaden beläuft sich auf über 200,000 Franks.

### Großbritannien.

○ **London, 10. Okt.** Der Vertreter des Standard in Petersburg berichtet aus einer Unterredung mit einer Person, deren Gewässername Augen- und Obrengeuge war, folgende Worte des D. Sacharin zum Zaren: „Ew. Majestät Krankheit ist unheilbar; mit Sorgfalt und Aufmerksamkeit kann Ihr Leben einige Monate verlängert werden, aber es ist überflüssig, die Thatsache zu verhehlen, daß keinerlei Heilmittel über eine gewisse Zeit hinaus nützen.“ Nachher bemerkte der Kaiser: Sacharin sagte mir soeben, daß keine Hoffnung sei.“ Der Zar war scheidt angegriffen von der Eröffnung und alle Anwesenden tadelten des Professors Freimütigkeit. Im Publikum macht man sich aufs Schlimmste gefaßt. Der Thronfolger kehrt demnächst in Begleitung des Großfürsten Michael nach Petersburg zurück, um im Staatsrat den Vorsitz zu führen und die thatsächliche Regierung außer dem Namen nach zu führen. Jetzt schon laufen beim Thronfolger die Berichte aus dem Heer ein, sobald er wahrscheinlich sofort Oberbefehlshaber wird. — Professor Leyden soll höchst erstaunt gewesen sein, daß die Krankheit nicht längst entdekt worden sei. Sie müsse schon seit zwei Jahren bestanden haben und bei früherer Behandlung sich ein günstigeres Ergebnis gezeigt haben. Leydens neuester Besuch war, der „Daily News“ zufolge, schon früher verabredet, er sollte den Zaren vor der Abreise nach Konsta nochmals sehen. (Zu bemerken ist hierbei, daß der Standard nichts weniger als zuverlässig ist.)

### Nord-Amerika.

○ **New-York, 8. Okt.** Ein grausiges Ballonunglück hat sich in Franklinville (New-York) zugetragen. Dort stieg die 18jährige Luftschifferin Beatrice Vandresen letzten Freitag auf. Der Ballon war bereits 1000 Fuß hoch gestiegen, als die Zuschauer das junge Mädchen kopfüber zur Erde herabstürzen sahen. Der Körper war fürchtbar zerschmettert.

○ **Stuttgart, 10. Okt.** Güterbahnhof: Zufuhr 68 Wagons = 13,600 Zentner Mostobst und zwar 11 bayer., 9 belg., 40 heß., 5 österr., 1 schweiz., 2 württ. Preis pro Waggon à 200 Zentner 810 — 880 M. jeckweise per Zentner 4 M. 10 S bis 4 M. 60 S.  
Redigiert, gedruckt und verlegt von Jmmannell Bödler.  
(G. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

### Bekanntmachungen.

**Amtsgericht Schorndorf.**  
**Entmündigung.**  
Durch amtsgerichtlichen Beschluß vom 6. Oktober l. Js. ist Jakob Friedrich Grjinger, lediger Bauer in Steinberg für einen Ver-schwender erklärt und  
**entmündigt worden.**  
Den 9. Oktober 1894.  
Oberamtsrichter Mezger.

**Revier Blochingen.**  
**Beisenreis-Verkauf.**  
Am Dienstag den 16. Oktober, Nachmittags 2 Uhr wird das Beisenreis aus den Staatswaldungen Gschlag, Dachsbau, Sam-sclau, Stegwiesenbau, Grundbau, Bahnholz, Haineregart, Probst, Neunbrunn, Geiger, Füllenshalde, Wenninger, Königseiche, Brand, Karchenklinge, Söllerbau, Schachwiese und Seebachwiese zum Selbst-schneiden verkauft.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr bei der Wohnung der betr. Forstwärte, zum Verkauf um 2 Uhr auf der Reichenbach-Thomas-hardter Straße im Probst beim Grenzstock.

**Güterverpachtung am 8. betreffend.**  
Dieselbe wurde heute gemeinderätlich auf weitere 6 Jahre, bis einschl. Martini 1900 genehmigt, mit Ausnahme der Wallplätze beim Knabenschulhaus, No. 9, seich. Reallehrer Bruchers Wtb. und No. 11 und 12, seich. Gottlob Krauß, Pfälsterer.  
Die 2 Plätze No. 11 und 12 kommen am nächsten Montag den 15. d. Mts. Vormittags 11 Uhr in der Wohnung des Stadtpflegers zur wiederholten Verpachtung.  
Schorndorf, den 11. Okt. 1894.  
Fritsch, Stadtpfeger.

**Aufforderung zur Steuerzahlung!**  
An Bezahlung der Korporationssteuer aus Kapital-, Dienst- und Berufs-Einkommen pro 1. April 1894/95, sowie der verfallenen 1-jährigen Staats- & Gemeindefteuern pro 1894/95 wird wiederholt dringend erinnert.  
Schorndorf, 6. Oktober 1894.  
Stadtpflege-Finckh.

**Schorndorf.**  
Von heute an ist guter  
**neuer Rot- und Weißwein,**  
sowie **Italiener-Rotwein**  
zu haben. Ebenso treffen nächste Woche  
**Italiener- und Tyrolertrauben**  
ein. Bestellungen werden entgegengenommen.  
Hospitalpfleger Rommel.

**Alle Montag von 8 Uhr bis 6 Uhr Sprechstunde**  
in der **Brauerei Schorndorf.**  
W. Wille, praet. Bahnarzt, Gmund Franziskanergasse.  
Winterbach.  
Ich nehme auch heuer wieder für Herrn A. Schaefer in Stuttgart Bestellungen auf  
**Oberitaliener und Südtyroler Trauben**  
unter jeder Garantie entgegen.  
A. Kinkelbach.

**Compous** löse ich stets vor Ver-fall ohne jeden Abzug ein. **Aug. Fritsch, Bankgeschäft** Stuttgart. empfiehlt sich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Arten Königsfr. 15 Wertpapiere unter Zuzicherung billiger Berechnung.

# Schorndorfer Anzeiger

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf. Samstag den 13. Oktober 1894.

**Evangelischer Arbeiter-Verein Schorndorf.**  
Sonntag, 14. Oktober, abends von 6 Uhr an  
im Waldhornsaal  
**Familienabend.**

**Vortrag**  
von Herrn Pfarrer Sandberger von Glesch-Stuttgart.  
Thema: Der deutsche Bürger und Bauer zur Zeit der Reformation.  
Die passiven Vereinsmitglieder mit Familie, ebenso alle Freunde  
unseres Vereins werden zur Teilnahme herzlich eingeladen.  
Vorstand: Gros.

**Rebsack.**  
Sonntag den 14. Oktober  
**musikalische Unterhaltung.**  
Gasthaus zum Ochsen.  
**Winterbach.**

Am Lager sind:  
**Futterschneidmaschinen,**  
in 5 verschiedenen Sorten, wobei ich ganz besonders auf eine solche  
mit Schraubtrieb aufmerksam mache, welche von dem Vorstand  
der Landwirtschaftsberufsgenossenschaft bestens empfohlen wird, da sie  
die einzige ist, die unbedingt Schutz gegen Verletzungen durch  
Messer bietet; ferner empfehle  
**Dreschmaschinen, Rübenmühlen & Güllenpumpen.**  
**A. Kinzelbach.**

**Allgemeine Renten-Anstalt**  
zu Stuttgart. Reorganisiert  
1883. 1885.  
Unter Aufsicht der kgl. Württ. Staatsregierung.  
Alle Gewinne kommen ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gute.  
Außerordentliche Reserven gegen 5 Millionen Mark.  
Versicherungsstand ca. 41 Tausend Personen.  
**Lebensversicherung**  
in den verschiedensten Formen.  
Billigste Prämienätze. Dividenden schon nach 3 Jahren.  
Dividende zur Zeit 30% der Prämie.  
**Rentenversicherung**  
Leibrenten für eine oder zwei Personen.  
Zum letzten Fall zahlbar bis zum Tode des längst Lebenden.  
Aufgehobene Renten für spätere Bezug.  
Hohe Rentenätze. Alles Dividendenberechtigt.  
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:  
In Schorndorf: Christian Bauerle, Kaufmann.

**KORFFS**  
**KAISER-OEL**  
bestes raffiniertes Petroleum, unübertroffen in Bezug auf Sicherheit gegen Explosion und Feuersgefahr.  
Die neueste Untersuchung durch das städtische Laboratorium zu Stuttgart ergab für: „Korff's Kaiseröl“ einen Entflammungspunkt von 50-52° C., für die anderen raffinierten Petroleumsorten dagegen nur 37-44° C. (Salzöl 39,2° C.) hierdurch ist die seit 15 Jahren bewährte Überlegenheit von „Korff's Kaiseröl“ wieder aufs glänzendste bewiesen.  
Im Bezirk dieses Blattes nur echt zu haben bei: J. Aicheles Wwe., Ad. Finkh, E. Sauer in Schorndorf, F. G. Fischer Wwe., Karl Henkel in Grumbach, Ch. Linsemayer in Schwaib. NB. Da mit dem Namen „Kaiser-Öl“ häufig Mißbrauch getrieben wird, indem andere Petroleumsorten unter dem Namen „Kaiser-Öl“ verkauft werden, so verlange man beim Einkauf ausdrücklich Korff's „Kaiser-Öl“.

Für die andauernd bedrängte  
**evangelische Mission**  
in dem deutschen Reichsgebiet Kamerun  
nimmt Gaben dankbar in Empfang.  
E. Reinert.

**Ofenrohr-Empfehlung.**  
Fabrikofenrohr, in jeder Größe und Weite, Bögen, Winkel  
und Futterrohr in nur prima Qualität  
hält stets auf Lager und werden solche nach Maßgabe äußerst billig  
abgegeben und gerichtet von  
B. Seybold, Flaschner.

**Unterbach.**  
**Oeffentliche Volks-Versammlung.**  
Nächsten Sonntag den 14. Oktober nachmittags 4 Uhr  
im Saale zum Löwen.  
Thema: „Was wollen die Sozialdemokraten?“  
Referent Herr Herrm. Reichardt, Schreiner aus Stuttgart.  
Freie Diskussion.  
Dazu ist Jedermann freundlichst eingeladen.  
Der Einberufer.

Für Wirte und Private  
empfiehlt:  
**Bismarckharinge,**  
4 Liter-Dosen,  
russ. Kron-Sardinen  
in kleinen Fässchen,  
Sardinen in Öl,  
holl. Vollharinge,  
per Stück 5, 6 und 8 Pf.  
Karl Schäfer a. Markt.  
Keines amerikanischen  
**Erdöl,**  
Diamant-Salon-Öl  
empfiehlt billigst.  
Friedr. Bühler, Seifenfabr.

**Sämtliche**  
**Branntweine & Liköre,**  
offen und in Flaschen,  
empfiehlt zu den billigsten Preisen.  
Chr. Moos, Schlichterstr.  
**Sämtliche Backartikel**  
auf Kirchweih  
empfiehlt billigst  
der Obige.  
**Schönen Speck**  
empfiehlt, das Pfund zu 70 Pf.  
Fr. Pfeiderer, Metzger.  
Ein schönes großes  
**Zimmer**  
an der Hauptstraße mit oder ohne  
Küche und Kammer vermietet  
Eugen Pees, (Tabakfabrik.)  
Schorndorf.  
Ein jüngeres fleißiges  
**Mädchen**  
sucht bis Martini. Näheres durch  
Kaufmann Aban.

**Neue, gutkochende**  
**Süßfrüchte**  
empfiehlt bestens.  
Joh. Weil b. Hirch.  
**Ein Mädchen**  
von 16 bis 18 Jahren wird bei  
hohem Lohn zu Selbstgeschäften bis  
Martini gesucht.  
Näheres bei der Redaktion.

Für die andauernd bedrängte  
**evangelische Mission**  
in dem deutschen Reichsgebiet Kamerun  
nimmt Gaben dankbar in Empfang.  
E. Reinert.

**Neue holländ.**  
**Haringe**  
superior pur Milchener,  
in schönster Ware and allerfeinster  
Qualität sowie  
**Neue**  
**Bismarckharinge**  
russ. Kron-Sardinen  
Berliner Rollmopse  
gerauchte Haringe  
empfiehlt und versendet billigst  
Eugen Pees,  
Hauptstraße. (Tabakfabrik.)  
**Schönes**  
**Ralbfleisch**  
über den Sonntag empfiehlt  
Kambold, Metzger.  
**Neuen Wein,**  
weissen & roten  
hat im Ausschank  
J. Käser, Restaurateur.

**Erbsen, Linsen & Perlbohnen**  
sind frisch eingetroffen und empfiehlt  
billigst.  
B. Birkel, neue Straße.  
**Schönen**  
**Saatsdinkel**  
verkauft  
Joh. Dainler.  
Schorndorf.  
**Mädchen**  
sucht auf Martini  
Frau Kaufmann Bauerle.

**Zugelaufener Hund.**  
Es ist mir ein schwarzer Schnauzer  
zugelaufen und kann gegen Ein-  
rückungsgebühr abgeholt werden.  
J. Kreuzberger, Vorstadt.  
**Asthma**  
(Athennot).  
findet schnelle und sichere Linderung  
beim Gebrauch von **Dr. Linden-  
meyers Salus-Bonbons.**  
In Beuteln à 25 u. 50 St., sowie  
in Schachteln à 1 M. bei Apoth.  
A. Gehner, Apoth. Palm. Condit.  
C. Schäfer, Cond. W. Dürr, Loch.  
**Evangel. Kirchchor**  
Freitag: Probe. S.

**Neue holländ.**  
**Haringe**  
superior pur Milchener,  
in schönster Ware and allerfeinster  
Qualität sowie  
**Neue**  
**Bismarckharinge**  
russ. Kron-Sardinen  
Berliner Rollmopse  
gerauchte Haringe  
empfiehlt und versendet billigst  
Eugen Pees,  
Hauptstraße. (Tabakfabrik.)  
**Schönes**  
**Ralbfleisch**  
über den Sonntag empfiehlt  
Kambold, Metzger.  
**Neuen Wein,**  
weissen & roten  
hat im Ausschank  
J. Käser, Restaurateur.

**Die Ortsbehörden für die Arbeiter-**  
**versicherung**  
wollen die Abrechnungsurkunden und Marken-  
liquidationen vom abgelaufenen Quartal  
**binnen 3 Tagen**  
an den Unterzeichneten einzufenden, soweit dies  
noch nicht geschehen ist.  
Schorndorf, den 12. Okt. 1894.  
Bezirksvertreter:  
Stadtschultheiß Frit.

**Tagesbegebenheiten.**  
Aus dem Bezirk.  
Schorndorf, 12. Okt. Am gestrigen  
Tage fand die feierliche Einweihung der nun-  
mehr fertiggestellten Remsforrektion statt. Vor-  
mittags hatten sich mit Regierungspräsident v.  
Hofst, der von Elmangen aus erschienen war,  
die Bezirksbeamten, die Bauleitung, die Orts-  
vorsteher der an der Remsforrektion beteiligten  
Gemeinden und der Amtsverwaltungsaußschuß  
auf dem Bahnhof Winterbach eingefunden, um  
den Saatsminister des Innern v. Bischof zu  
empfangen, der in Begleitung des Präsidenten  
v. Leibbrand, Oberregierungsrats v. Schmidthäuser  
und Baurats Graner zur Feier erschienen war.  
Der Minister besichtigte zunächst die Korrektions-  
strecke von Winterbach bis Gerabstetten. Auf  
den festlich geschmückten Brücken von Winterbach,  
Hebbach und Gerabstetten hatten sich die bürger-  
lichen Kollegen der Korrektionsgemeinden ver-  
sammelt, um den Herrn Minister zu begrüßen.  
Nach eingekommenem Imbiß in der Krone zu  
Gerabstetten wurde die Besichtigung der Kor-  
rektion fortgesetzt und dabei die Wehranlagen  
bei Gerabstetten und Grumbach besonders ein-  
gehend in Augenschein genommen. Um 2 Uhr  
vereinigten ein gemeinsames Mahl die Festteil-  
nehmer im Hirsch in Grumbach. Im Verlaufe  
dieselben brachte Oberamtmann Kinzelbach den  
Toast auf S. M. den König aus, Schultheiß  
Fischer von Winterbach feierte den Herrn Staats-  
minister des Innern v. Bischof, welcher mit  
einem Hoch auf die Remsthalgemeinden, deren  
Opferwilligkeit das schöne Werk der Korrektion  
zu verdanken sei, erwiderte. Eine Reihe von  
Trinksprüchen wurde noch gewechselt, auch ein  
Huldigungstelegramm an S. M. den König  
abgelesen, auf welches zur großen Freude der  
Festteilnehmer abends noch folgende Erwiderung  
eintraf: „Seine Majestät der König lassen für  
die dargebrachte Huldigung Allerhöchst Ihren  
herzlichen Dank übermitteln und sprechen die  
Hoffnung und den Wunsch aus, daß die Um-  
gebung der Rems den Einwohnern des Rems-  
thals reichen Segen bringen möchte.“  
Mit dem Abendzug fuhr der Herr Staats-  
minister mit seinen Begleitern wieder nach  
Stuttgart zurück. Das Fest hat einen schönen,  
alleseitig befriedigenden Verlauf genommen und  
mit Freude und Dank wurde die Teilnahme  
des Herrn Ministers empfunden, dessen liebens-  
würdige und gewinnende Art des Verkehrs ihm  
die ungeteilte Sympathie aller Anwesenden zu-  
gewendet hat. (Näherer Bericht folgt.)  
Schorndorf, den 12. Okt. Gestern  
wurden von den Jagdpächtern, Herrn Fabrikant  
Gros und Hadermeister, Jäger, 2 sehr stattliche  
weibliche Däcche erlegt; und düstern: nun die

Klagen wegen Schadens, welchen die Däcche  
in den Weinbergen anrichten verflummen, zumal  
die beiden Jagdpächter mit altem Eifer die Däcch-  
jagd betreiben werden.  
**Aus Schwaben.**  
**Marienwahl,** 11. Okt. S. M. der König  
begab sich heute morgen mit S. D. dem Prinzen  
Max zu Schaumburg-Lippe zur Abhaltung einer  
Hofjagd nach Kornthal zu der S. K. Hofreit, Herz-  
zog Albrecht von Württemberg, S. H. Prinz Ger-  
mann zu Sachtlen-Weimar-Eisenach, sowie der  
Oberkammerherr Fehr. v. Neurat, Generalmajor  
Graß v. Scheler und Rejsemarschall a. D. Fehr.  
v. Brülse-Schaubek, im Ganzen 20 Herren, ein-  
geladen waren.  
Stuttgart, 11. Okt. Gestern fand hier der  
Generalleutnant a. D. Fr. von Friedig, Derselbe  
war von 1881-1889 Platz-Kommandant von  
Stuttgart.  
Stuttgart, 11. Okt. Unter den aus Anlaß  
des Geburtsfestes S. M. der Königin begnadigten  
Verbrechern befindet sich auch der ehemalige  
Schneider und spätere Metzgermeister Greiner,  
welcher am 10. März 1877 in der Weissenburg-  
straße seine Frau und drei Kinder tödete und  
sich selbst zu töten suchte. Greiner zum Tod-  
verurteilt, wurde später zu lebenslänglichem  
Zuchthaus begnadigt und jetzt nach 17 Jahren  
völlig begnadigt. Greiner wandert nach Au-  
stralien aus, wo er eine Stelle in einem Kleider-  
geschäft als Zuschneider erhält.  
Stuttgart, 11. Okt. Der Küferstreif hat  
ein glänzendes Fiasco gemacht. Es fehlte das  
Geld! Manche alte Küfer, welche seit Jahren  
in Geschäften thätig waren, und sich überdies  
ließen, verloren ihre Stellen.  
Stuttgart, 11. Okt. Heute nachmittags  
wurde ein etwa 12jähriges Mädchen in dem  
Tiefen Laden in der Friedrichstraße ertappt,  
als es joeben einer Dame ein gefülltes Porte-  
monnaie aus der Tasche gestohlen hatte. Die  
jugendliche Diebin wurde von der Polizei in  
Haft genommen.  
Caustatt, 11. Okt. Im letzten Frühjahr  
statteten Einbrecher dem Comptoir einer hiesigen  
Fabrik einen Besuch ab, mußten sich aber, da der  
Kassenschatz sich als diebstahlsicher erwies, mit ge-  
ringer Beute begnügen. Sie nahmen auch eine  
Farbenbüchse mit zwei Stempeln mit und jetzt  
führten diese zur Entdeckung der Diebe, die in  
letzter Zeit ihr Unwesen in Ulm trieben. Dort  
wurden sie dingfest gemacht und hatten die Stempel  
noch in ihrem Besitz. Die gefährlichen Burche,  
drei an der Zahl, sollen den hiesigen Einbruch ein-  
gestanden haben.  
Omünd, 10. Okt. Im Anschluß an die  
Amtsversammlung fand gestern eine herrliche Ab-  
schiedsfeier zu Ehren des nach 13jähriger Wirk-  
samkeit aus dem Bezirk scheidenden Oberamtmanns  
Regierungsrat Breu statt, an welcher die Bezirks-  
beamten, die Vertreter von Kirche und Schule, so-  
wie sämtliche Ortsvorsteher und Korporationsbes-  
tandteile teilnahmen. Die letzteren hatten dem  
scheidenden Oberamtmann eine von Zeichenteiler  
Kittler in künstlerischer Weise angefertigte prächtige  
Adresse gewidmet. Stadtschultheiß Wähler schil-  
derte die ererbte Tätigkeit Wirkamkeit des Gestorbenen  
im Bezirk und es folgte, nach einer Reihe von To-  
ast. Regierungsrat Breu dankte gerührt für die  
vielen Beweise aufrichtiger Zuneigung.  
Sulz a. N., 10. Okt. Nach dampften die  
Wette des großen Brandes in der Nacht vom  
Sonntag auf Montag, da wurde die Stadt in der

der letzten Nacht um halb 11 Uhr wieder durch  
Alarmrufe erschreckt. In der Stalling des Schuh-  
machers Fink, dessen Haus an der Hauptstraße  
neben dem „Engel“ liegt, war Feuer ausgebrochen.  
Der Brand konnte noch im Entstehen gelöscht  
werden, doch sind in dem Damm zwei Kühe er-  
stickt. Nachdem man sich endlich um Mitternacht  
wieder gelegt hatte, sollte die Ruhe nicht lange  
dauern, denn um halb 3 Uhr erklangen abermals  
die Feuerzeichen. Es brannte in dem Hinterhaus  
des Gasthauses z. Engel neben dem Gebäude, das  
beim ersten Brand (Freitag vor 3 Wochen) zur  
Hälfte eingestürzt wurde. Weil die Feuerwache  
von Vormitternacht her noch am Werke war, die  
gesamte Feuerwehr auch schnell wieder an der  
Brandstelle erschien, gelang es auch an diesem ge-  
fährlichen Ort, das Feuer auf seinen Feind,  
den Dachstuhl, zu beschränken. Es ist außer  
Zweifel, daß hier ein planmäßiges Vorgehen  
eines gemeingefährlichen Menschen angenommen  
werden muß. Es sind auch mehrere Verhaftungen  
erfolgt.

**Deutsches Reich.**  
Berlin, 11. Okt. Dr. Schweninger  
ist gestern nach Barzin abgereist. Diese Meldung  
verdient deshalb gewisse Beachtung, weil  
Schweninger dieser Tage den Ostpreußen, welche  
eine Huldigungsfahrt nach Barzin planten,  
schrieb, Bismarck's Befinden sei augenblicklich  
kein so günstiges, daß er sich neuerlichen Stra-  
pen aussetzen könne - Einer hiesigen Lokal-  
korrespondenz zufolge soll die Untersuchung der  
Affäre der Oberfeuerwehrschule ergeben haben,  
daß der Ruf: „Hoch die Anarchie!“ gar nicht  
gefallen, vielmehr nur die Worte: „Hoch die  
Artillerie!“ ausgerufen und beim herrschenden  
Lärm fast nicht verstanden worden seien. Wenn  
sich dies bestätigt, würde die Angelegenheit noch  
harmloser erscheinen, als sie neuerdings bereits  
von militärischer Seite dargestellt ward.

**Aus Baden.** 11. Okt. Bei einem heftigen  
Gewitter, welches sich am Dienstag Abend im  
badischen Oberlande entlud, wollte die Witwe  
Frits, welche mit ihrem Sohne auf dem Felde  
beim Weiler Blauen im Bienthal beschäftigt  
war, Schutz unter einem Baume suchen. Beide  
wurden aber von einem Blitzschlag getroffen.  
Die Witwe war nur verämbt und erholte sich  
bald wieder, der Sohn aber wurde getötet. Er  
sollte jetzt beim Militär eintreten.

**Baden Baden.** 11. Okt. Jürgit passierte  
in dem nahen Gaisbach ein Stückchen, das  
leider wieder einmal beweist, daß immer noch  
dem Aberglauben Leute zum Opfer fallen. Es  
ging die Mär um, daß es in einem Bauern-  
hause spucke und die Bewohner waren selbst  
überzeugt, daß es in ihrer Behausung nicht ge-  
hauung nicht gehener sei. Diesen Umstand  
mach'en sich Zigeuner zu nutzen, welche den  
Leuten vorzwähten, daß ein großer Schatz in  
ihrem Hause verborgen sei, daß aber zur Geltung  
desselben Geld nötig sei. Die Bauernleute  
gaben den Zigeunern nach und nach die ertack-  
liche Summe von nahezu 2000 M. und ver-  
sprachen noch den davonziehenden Zigeunern  
an die Bahnhstation Dos 200 M. nachzuschicken.  
Die Gendarmerie erfuhr davon und konnte noch  
glücklicherweise die ganze Bande in Dos fassen.  
Das den Bauersteuten abgeschwindelte Geld  
ist aber verschwunden und wird wahrscheinlich  
nie mehr zum Vorschein kommen.